

1/6a

Alt-Mögeldorf

HEFT 4

APRIL 1981

29. JAHRGANG



Uhren aus der Sammlung Speckhart, Nürnberg



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Ein großer Sohn Mögeldorfs

Auf unserem Titelbild sehen wir Uhren des Hofuhrmachers **Gustav Speckhart**, der seine Werkstatt hier in Mögeldorf an der Einmündung der heutigen Thusneldastraße in die Ostendstraße hatte.

Berühmte Uhrmacher in Nürnberg

Nürnberg besitzt eine reiche Tradition in der Uhrmacherkunst. Wir denken primär an den großen Sohn unserer Stadt, **Peter Henlein**, den Erfinder der ersten Taschenuhr, dem Nürnberger Ei.

Speziell Mögeldorf konnte an diese stolze Tradition anknüpfen. Besitzer des Baderschlosses war unter anderem das berühmte Uhrmachergeschlecht **Landeck**, das bereits seit 1638 in Nürnberg ansässig war und im Jahre 1736 das Schloß erwarb.

Wer war Gustav Speckhart? (* 1852 † 1919)



Weit über die Grenzen Deutschlands bekannt war **Gustav Speckhart**, Hofuhrmacher des Prinzen Alphons von Bayern und Herzoglich Sächsischer Hofuhrmacher in Nürnberg. Er zählte zu den hervorragendsten Fachleuten seiner Zeit und hatte sich als Uhrmacher, Sammler alter Uhrwerke, als Gewerbe-Geschichtsforscher und Fach-Schriftsteller einen internationalen Ruf erworben.

Seinen Lebenslauf hat er in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung 1904 auf deren Verlangen selbst niedergeschrieben:

Mein Lebenslauf

„Am 7. Juni 1852 wurde ich als Ältester eines Bäckermeisters in Schweinau, einem heute der Stadt Nürnberg einverleibten Vororte, geboren. Vom siebenten Jahre ab besuchte ich die Schule des Ortes, später die Schule in Nürnberg, woselbst meine Eltern sich im Jahre 1861 in der Altstadt niedergelassen hatten. Nach erfolgter Konfirmation wählte ich mir selbst den Beruf eines Uhrmachers und wurde in Nürnberg 1866 zu dem Uhrmachermeister Herrn Albert Müller in die Lehre gebracht. Zu jener Zeit bestand noch die Zunft, infolgedessen wurde ich ordnungsgemäß durch den damaligen, sehr bekannten Obermeister Herrn Paul Hellmuth „in die Zunft eingeschrieben“, wie man das damals nannte.

Gesellenzeit

Nach beendigter Lehrzeit, die drei Jahre währte, arbeitete ich bei einem sehr tüchtigen Meister, Herrn Fritz Stoer in Nürnberg, dessen praktisches Können

mir von großem Nutzen war. Dieser empfahl mich im Sommer 1869 seinem Freunde und ehemaligen Lehrkameraden, dem Uhrmachermeister Herrn Fritz Edelmann in Neustadt a. d. Aisch. Dort lernte ich die Eigenart, in Reparatur und Bau, der damals noch immer stark gebrauchten Spindeluhr nach jeder Richtung hin kennen. Nahezu ein Jahr verblieb ich in diesem Städtchen.

Im Frühjahr 1870 trat ich wieder bei einem bekannten Meister in Nürnberg, Herrn L. Kobell, in Arbeit. Als im Sommer desselben Jahres die Kriegstrompete durch alle Gaue Deutschlands ertönte, wollte ich als Freiwilliger in die Armee eintreten, ging aber, weil die Eltern die Erlaubnis dazu versagten, in die freiwillige Sanitätstruppe des Nürnberger Turnvereins. Kurz vor dem Friedensschlusse trat ich zum zweiten Male bei Herrn Stoer in Stellung. Dort verblieb ich bis Ende 1871, worauf ich eine Gehilfenstelle in der Rheinpfalz annahm.

Auf Wanderschaft

Im Frühjahr zog ich mit einem befreundeten Tischlergesellen nach Väter Art auf die Wanderschaft. Von Zweibrücken, aus meiner letzten Stelle, „walzten“ wir auf des Schusters Rappen über Homburg in der Pfalz nach Kaiserslautern, Worms, Mainz, Frankfurt, Kassel, über Hannover nach Hamburg, dabei alle die Annehmlichkeiten der Handwerksburschen-Wanderschaft verkostend. In Hamburg arbeitete ich kurze Zeit bei einem Heimarbeiter aushilfsweise, denn Anfang Juni sollte ich mich zur Militärmusterung in Nürnberg stellen. Nach vierwöchentlichem Aufenthalt in der herrlichen Seestadt traten mein Freund vom Leim und ich die Wanderung nach dem Süden an. Über Braunschweig und Thüringen eilten wir, natürlich wieder per pedes, der fernen Heimat zu. Ende Mai waren wir in Nürnberg angelangt.—

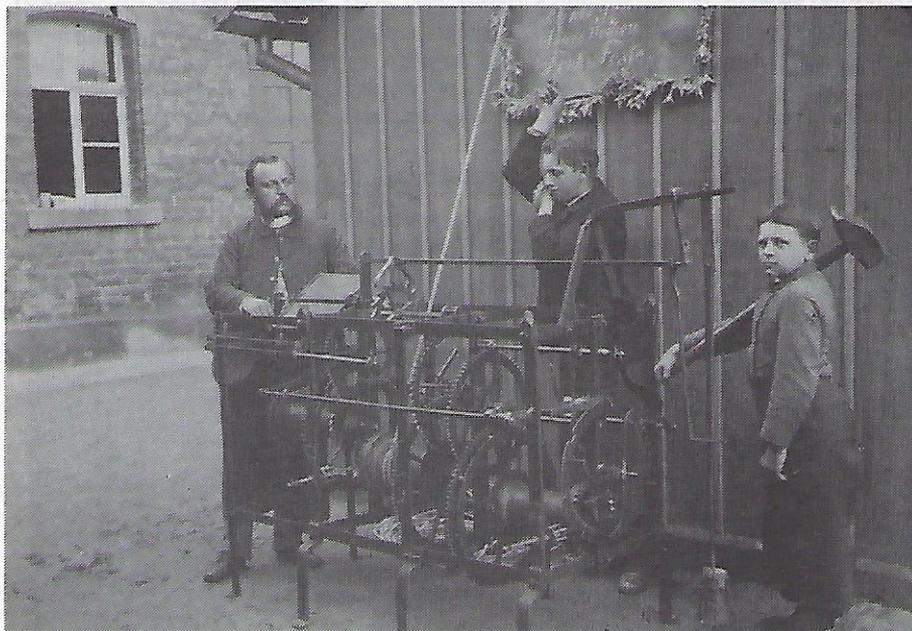
Zur Infanterie ausgehoben, hatte ich bei der Auslosung das Glück, die Nummer 1160 zu ziehen, wodurch ich sofort als überzählig der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen wurde. Nun verlangte mich mein ehemaliger Meister in Neustadt a. d. Aisch zur Aushilfe; ich entsprach seinem Wunsche und blieb dort bis Ende September. Nach Nürnberg zurückgekehrt, arbeitete ich in einem kleinen Geschäft bei dem äußerst tüchtigen, jetzt verstorbenen Herrn Josef Sedelmayr, der längere Zeit in einem feinen Geschäft in Paris konditioniert hatte. Bei diesem blieb ich bis zum Frühjahr 1873. Dann trat ich meinen letzten Gehilfenposten in Nürnbergs ältestem Geschäft, der Firma Carl Eigenmann, an und blieb daselbst bis zum Frühjahr 1878 beschäftigt.

Speckhart als Meister

Im Mai dieses Jahres machte ich mich als Meister in Nürnberg ansässig, ohne Meisterstück, denn mittlerweile war die Gewerbefreiheit mit ihren guten und schlechten Eigenschaften ins Land gezogen. Im Jahre 1876 verheiratete ich mich mit Margarete, geborene Eißler, unter deren Vorfahren sich einige rühmlichst bekannte Uhrmacher und Bildhauer Nürnbergs befinden.

Nachdem ich bereits 1882 mit dem Versuch einer Taschenuhrenfabrikation begonnen hatte, verkaufte ich 1884 mein flottgehendes Geschäft.

Mein mit vieler Mühe und großen Kosten in Gang gebrachtes neues Fabrikations-Unternehmen mißglückte leider, indem alle möglichen Widerwärtigkeiten deren Schilderung hier der Raum nicht gestattet, demselben Einhalt geboten.



Links: Hofuhrmacher G. Speckhart; Mitte: Schlosserlehrling R. Schelter;
rechts: Uhrmacherlehrling E. Hohenberger

Die Turmuhr auf der Kirche in Mögeldorf aus dem Jahre 1592. Photogr. gelegentl.
einer Reparatur 1891

Speckhart in Mögeldorf: Uhrensammler u. Schriftsteller

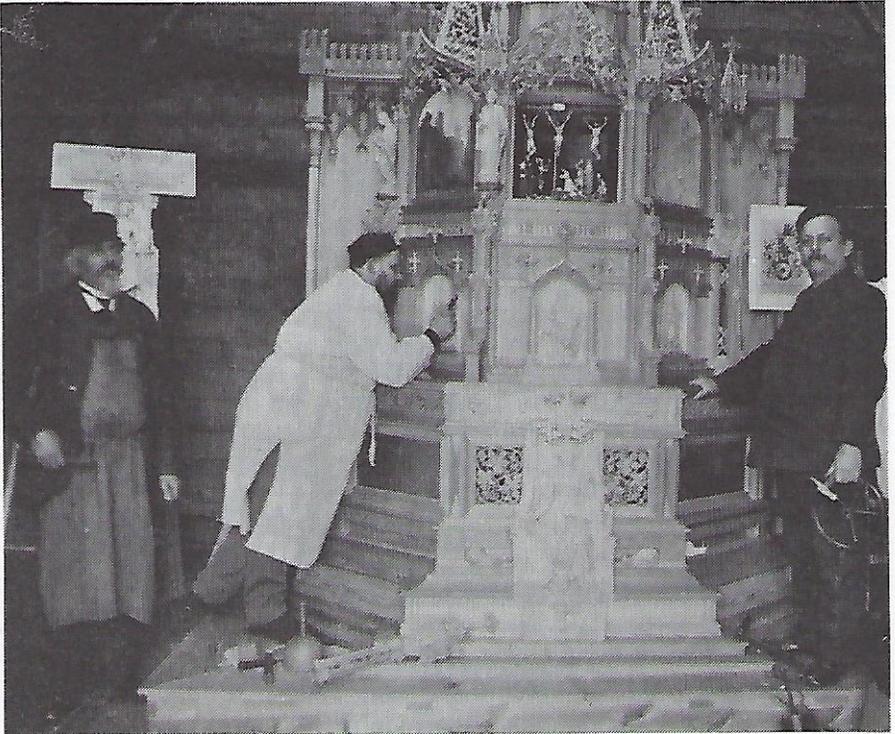
Ich zog mich deshalb 1886 nach dem hübsch gelegenen Vororte Mögeldorf zurück und lebte fachgeschichtlichen Studien, sodaß ich meine Zeit zwischen fachschriftstellerischen und praktischen Arbeiten teilte. Hier setzte ich auch das längst betriebene Sammeln alter Uhren und Werke eifrigst fort und stellte im Laufe der Zeit eine ansehnliche Kollektion davon zusammen. Wenige Kollegen wird es geben, die so viele interessante Erzeugnisse unserer Altmeister vor Augen und in Händen hatten, wie es mir beschieden war. Die Ergebnisse meiner Forschungen legte ich teilweise in Fachzeitschriften nieder, anderteils verwertete ich solche in eigenen abgeschlossenen Schriften. So entstanden: „Die Uhren im herzoglichen Museum zu Gotha“ (1886); „Peter Henlein“ (1891); „Die Sammlung Marfels“; beschrieben etc. (1903) und eine fünfjährige Arbeit: „Die Geschichte der Zeitmeßkunst“ Saunier-Speckhart (1909).

Uhrenmuseum in Schramberg

Mein nahezu 25jähriges Sammeln alter Uhren gipfelte schließlich in deren Überführung nach Schramberg; dort bildete meine Kollektion den Grundstock bei der Anlegung des „Deutschen Museums für Zeitmeßkunde“. Meine Sammlung wurde nämlich 1896 von Herrn Kommerzienrat Erhard Junghans erworben und später von dem jetzigen Geheimen Kommerzienrat Herrn Arthur Junghans übernommen. Neun Wochen hatte ich in Schramberg zu tun um das Museum einzurichten, welches der Herr Geheimrat in einem eigens dafür erbauten Saale unterbringen ließ.

Speckhart spektakulärstes Werk: Die Passionsuhr

Arbeiten an der Passionsuhr



Rienecker Blab Speckhart

Im Jahre 1893 stellte ich die im Auftrage des Herrn Carl Marfels von mir erdachte Kunstuhr mit dem Passionsspiel fertig, die zur Weltausstellung nach Chicago überführt wurde. Im Auftrage des Reiches ging ich, mit einer bedeutenden Subvention ausgestattet, selbst nach Amerika, um die Uhr zusammenzustellen. Nach glücklicher Überfahrt reiste ich von New-York über Buffalo zu den Niagarafällen, von dort nach Canada über Detroit nach

Chicago. Nahezu ein Jahr verblieb ich in Chicago. Jenes Kunstwerk verbrannte auf einer Kunstausstellung in Arnheim (Holland).

Später erteilte mir Herr Geheimer Kommerzienrat Arthur Junghans den Auftrag, jene Kunstuhr neuerdings erstehen zu lassen, was ich auch unternahm. Das neue Werk kam zur Weltausstellung nach Paris 1900. Gelegentlich meiner Rückreise von dort wurde die Uhr im Königsbau in Stuttgart auf kurze Zeit ausgestellt und bei dieser Gelegenheit wurde mir die Ehre zuteil, sie ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg eingehend zeigen zu dürfen.

Rothenburg: Der Meistertrunk

Einer Privatgesellschaft machte ich 1905 den Vorschlag, da sämtliche Mitglieder Verehrer der alten einstigen freien Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber sind, zum Andenken an unsere oftmaligen Besuche dortselbst ein Uhrwerk zu stiften, welches täglich mittags 12 Uhr den allerwärts bekannten „Meistertrunk des seinerzeitigen Altbürgermeisters Nusch“ darstellt. Vereint mit den Herren W. Oeckler in Nürnberg und dem Turmuhrenfabrikanten F. Holzöder in Rothenburg, nahm ich die Arbeit auf. Nach glücklicher Vollendung des Werkes wurde dieses am 12. Juni 1910 als Eigentum der Stadt Rothenburg übergeben.

Ehrungen für Speckhart

Im Laufe der Zeit wurden meinem fachlichen Wirken folgende Auszeichnungen in Form von Preis – Medaillen zuerkannt: In Nürnberg 1882, 1885 und nochmals 1885; in Teplitz 1884; in Chicago 1893 (fünf Preise) und in Paris 1900. Außerdem verlieh mir S. M. König Karl von Württemberg die 1889 von ihm gestiftete Jubiläums-Medaille in Silber am Bande des Friedrichsordens für Zusammenstellung der alten Uhren des Schwarzwaldes. Unter anderem wurde ich des öfteren auch mit Aufträgen vom bayerischen, sächsischen und englischen Hofe betraut.“

Griechische Spezialitäten

in griechischer Atmosphäre
erwarten Sie bei

„Romiosini“

Ostendstraße 74 – 8500 Nürnberg – Telefon 57 25 74
(ehemals Ringbahn)

Gustav Speckhart †

Atelier für kirchliche Kunst

mit und ohne mechanischen Ausstattungen.

Inhaber:

Gust. Speckhart & Heinr. Blab

Wohnwandler 7 ft. u. d. Bringen
Möbels von Hauern.

Bildhauer.

Mögeldorf Nürnberg Bayern.

Annahme aller kunstgewerblichen Arbeiten.

Kirchenuhren

in kunstvoller Ausstattung, mit beweglichen Figuren, 3. B. Darstellungen aus der Passionsgeschichte etc. etc.

Spapellenuhren und Hausaltäre

mit gleichen Darstellungen in ganz eigenartigen Entwürfen, sowohl in ihren mechanischen, als auch in ihren künstlerischen Zusammenstellungen. Umrahmungen für Kirchenbilder. Ausführung von Kanzeln, Altären, Beicht- und Verkündigen und dergleichen. Figuren für kirchliche Zwecke. Sämtliche angeführte Kunstwerke eignen sich sehr zu religiösen Stiftungen.

Preisgekrönt auf vielen Ausstellungen.

Direkten auf der Welt-Ausstellung in Chicago durch Gustav Speckhart.

Der große Meister starb plötzlich an Gehirnschlag im Alter von 67 Jahren, als er am Himmelfahrtstage sein Landhaus in Allersberg besuchte.

Wie aus der nebenstehenden Anzeige ersichtlich, besaßen Speckhart und der Bildhauer Blab in Mögeldorf ein Atelier für kirchliche Kunst. Hier entstanden auch die zwei prämierten Kunstuhren.

Interessant war für die Arbeitsgemeinschaft Alt-Mögeldorf die Nachricht der Stadt Schramberg/Schwarzwald vom Januar 1981, daß im dortigen Stadtmuseum die Passionsuhr Speckharts wiederum aufgestellt werden soll.

F. Männl

Kunst- und Bauschlosserei

Karl-Heinz Schelter

führt Balkonerneuerungen, Überdachungen und Reparaturen sowie Treppengeländer, Zäune, Tore, Fenstergitter, Gartentüren aus Stahl, Aluminium und Holz billigst aus.

Muster können besichtigt werden.

Laufamholzstraße 75 - Nürnberg-Mögeldorf - Telefon 57 16 76

Was tut sich in Mögeldorf?

Das Kapitel „Bebauungsplan Nr. 3822 für das Naherholungsgebiet Oberer Wöhrder See“ kann nun endgültig abgeschlossen werden: wie zu erwarten, wurde er gegen die 34 Stimmen der CSU und des einen FDP-Vertreter (der andere war verhindert, an der Sitzung teilzunehmen) mit 36 Stimmen (SPD + DKP + OBM) angenommen. Der vom Sprecher der CSU geäußerte Verdacht, daß nach einem gezielten „Timung“ die fällige Abstimmung erst dann auf die Tagesordnung einer Stadtratssitzung gesetzt wurde, als feststand, daß eine – wenn auch die denkbar knappste – Mehrheit gesichert ist, blieb unwidersprochen. **Die Ablehnungsgründe der CSU waren der nach ihrer Meinung falsche Standort des Aktivspielplatzes, die in diesem Mitteilungsblatt schon wiederholt erwähnte, umstrittene Tiefgarage gegenüber der Satzinger-Mühle und die Tatsache, daß die Stadt mehr Grünflächen von den Privateigentümern erwirbt, als unbedingt erforderlich ist. Letzteres war auch der Hauptgrund für die ablehnende Haltung der FDP, die nicht zu Unrecht den Standpunkt vertritt, daß ein Privateigentümer seine Grünflächen immer noch besser pflegt, als es die Stadt mit viel Aufwand tun kann. Die SPD und die Bauverwaltung hielten jedoch auch diese Flächen im Interesse der allgemeinen Zugänglichkeit für erforderlich.**

Zum Abschluß dieses Kapitels noch ein Wort zu den Kosten, die nach überschlägiger Schätzung für die Stadt in den nächsten 2–3 Jahren anfallen werden, wenn diese Planungen verwirklicht werden sollen: insgesamt 24,2 Mio, wobei die Posten für Grunderwerb mit 7,8 Mio und „Straßenbau, Beleuchtung, Uferverbauung, Gestaltung Sandlagerfläche und Brückenbau“ mit 10,6 Mio die „größten Brocken“ sind. Aber auch der „Landschaftsgärtnerische Ausbau“ schlägt noch mit 4,2 Mio zu Buch. Der Rest verteilt sich auf Grunderwerb für Verkehrsflächen, Grunderwerb für Kindergarten, Anpflanzung Aktivspielplatz und Entschädigung für bauliche Anlagen. Am Schluß der Vorlagen für solche Bebauungspläne heißt es dann immer lapidar: „Es kann erwartet werden, daß die erforderlichen Mittel zu gegebener Zeit aus dem Haushalt der Stadt Nürnberg bereitgestellt werden.“

Auf Antrag der FDP wurde nunmehr zur Sicherung der Grünfläche am Kirchenberg das Verfahren zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr.4190 eingeleitet. Durch das schon mehrfach erwähnte Gutachten über den baurechtlichen Status dieser Flächen sah die FDP keinen Grund mehr, den längst gefallenen Stadratsbeschuß weiter hinauszuzögern. Der Ausschuß schloß sich dieser Meinung einstimmig an.

Erich Wildner

Hobbygärtner für Gartenpflege

Ostendstraße gesucht, Telefon 59 02 64



Die „Satzinger Mühle“ i. Aufbau – Foto: Röhrich
Blick von der Ludwig-Erhard-Brücke – Aufnahme vom 22. 2. 1981

Partyservice Gottschalk

Ostendstraße 208 Tel. 57 12 46

**Konfirmation
Kommunion
kein Problem**



**Wir kochen, servieren u. dekorieren.
Wir machen Büfets, Platten und
andere Gerichte**

Speisen, Getränke und Wäsche direkt
ins Haus

**Um rechtzeitige Vorbestellung wird
gebeten.**



Die „Satzinger Mühle“ i. Aufbau – Foto: Röhrich
 Aufnahme vom Kirchenberg – Stand: 22. 2. 1981



GESCHÄFTSSTELLE NÜRNBERG

ROLAND CHRISTIAN

Altdorfer Straße 9
 8500 Nürnberg
 Telefon 0911 / 57 24 94



VICTORIA

Versicherungen
in guter Hand

- RECHTSSCHUTZ
- SICHERHEITSBRIEF
- LEBENSVERSICHERUNG
- SACHVERSICHERUNG
- PRIVATE
KRANKENVERSICHERUNG
- BAUSPARKASSE
- Kfz-HAFTPFLICHT
- KRAFTFAHRT-
BESTÄTIGUNGSKARTEN